

EPHESERBRIEF 1 - 6

TEIL 34

HAUSAUFGABE:

Bibel: Apg.19,1 – 41; 20,17 – 38 und Eph.1 - 6 aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) Schreibe die Stellen auf, in welchen der Ausdruck „in den himmlischen (Örtern)“ vorkommt. In welchem Zusammenhang steht die jeweilige Erwähnung des Ausdruckes?
- b) Schreibe die Stellen auf, in welchen der Ausdruck „jetzt“ vorkommt. In welchem Zusammenhang kommt die jeweilige Erwähnung vor?
- c) Vergleiche die Gebete des Paulus in 1,15-19 und 3,14-21. Was kann man aus diesen Gebeten für die eigenen Gebete und Fürbitte lernen?
- d) Woraus besteht die Waffenrüstung Gottes in 6,10-18? Nenne die einzelnen Teile und erkläre deren geistliche Bedeutung.

Unterlagen: Seite 293 - 304 aufmerksam durchlesen

EPHESERBRIEF

Dieser „himmlische“ Brief wurde während der ersten römischen Gefangenschaft geschrieben (Apg.28,30-31).

Der Brief war an die „Heiligen und Treuen in Christo Jesu, die in Ephesus sind“ gerichtet. Die Worte „die in Ephesus sind“ wurden in zwei der wichtigsten Manuskripte (Vaticanus und Sinaiticus) die Bibelübersetzern zur Verfügung stehen, ausgelassen. Es ist daher möglich, dass der ursprüngliche Brief nur an „die Heiligen und Treuen in Christo Jesu“ geschrieben wurde.

Über die genaue Bestimmung der Empfänger gibt es verschiedene Theorien:

- a) Der Brief war eine Art Rundbrief an alle Gemeinden in Asien, wobei immer der Name der jeweiligen Gemeinde eingesetzt werden sollte. Der Name Ephesus ist uns geblieben, da Ephesus bei weitem die größte und wichtigste Stadt Asiens war.
- b) Der Brief war an die Gemeinde in Laodizäa gerichtet (Kol.4,16). Da Epheser und Kolosser Zwillingsbriefe sind, ist es möglich, dass der Epheserbrief tatsächlich der Laodizäa-Brief ist.
- c) Der Brief war eine Art universeller Brief, an alle Gläubigen geschrieben und einfach an „die Heiligen und Treuen in Christo Jesu“ gerichtet.

Die Stadt Ephesus kann man wie folgt kurz skizzieren:

Ephesus, „die Mutter Asiens“, war die erste Stadt der römischen Provinz Asien.

1. eine religiöse Stadt

- a) der Tempel der Artemis, Göttin der Fruchtbarkeit, eines der sieben Wunder der damaligen Welt, war überaus wichtig
 - b) der Kult des „Augustus“, Anbetung des Kaisers
 - c) Zauberei und okkulte Praktiken (Apg. 19,19)
2. eine Handelsstadt: eine der führenden Hafenstädte des römischen Reiches, gleichgestellt mit Alexandrien (Ägypten) und Antiochen (Syrien)
3. eine Kulturstadt: Philosophie, Literatur, Theater, Musik

Einige wichtige Informationen bezüglich des Briefes werden in den folgenden Punkten kurz zusammengefasst:

- 1) Gruppe: ③ die Christus-Briefe
- 2) Datum der Niederschrift. ca. 60/61 n.Chr. während der Gefangenschaft von Rom aus geschrieben (Apg. 28,30-31).
- 3) Hintergrund: Apg. 19,1-41; 20,17-38;
- 4) Leserschaft: die Gemeinde in Ephesus (siehe Einleitung)
- 5) Absicht: Von dem Inhalt des Briefes ist es nicht möglich zu erkennen, warum der Brief geschrieben wurde. Wir finden in diesem Brief die größte Offenbarung im NT über Jesus Christus und seine Gemeinde. Die Betonung liegt auf „die Gemeinde ist sein Leib“ und ergänzt den Kolosserbrief, der Jesus Christus als „das Haupt des Leibes“ zeigt.
- 6) Schlüsselwort: „in den himmlischen Örtern“ (1,3; 1,20; 2,6; 3,10; 6,12)
- 7) Schlüsselsvers: „... und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt“. (1,22-23).
- 8) Merkmale:

„In den Himmlischen Örtern“:

Der griechische Ausdruck „epouranious“ (wortwörtlich: „über dem Himmel“ oder „den Himmel betreffend“ oder „in dem Himmel“) kommt im NT 19 mal vor, und zwar in folgenden Stellen:

Math. 18,35	Eph. 1,3	Phil.2,10	Hebr. 9,23
Joh. 3,12	Eph. 1,20	2. Tim. 4,18	Hebr. 11,16
1. Kor. 15,40	Eph. 2,6	Hebr. 3,1	Hebr. 12,22
1. Kor. 15,48	Eph. 3,10	Hebr. 6,4	
1. Kor. 15,49	Eph. 6,12	Hebr. 8,5	

Vorwiegend kommt das Wort im Epheser- und Hebräerbrief vor, d.h. in zwei Briefen, welche besonders „himmlische“ Themen behandeln.

Einige der erwähnten Stellen im NT kann man miteinander vergleichen und ergänzen, sodass es zu einem besseren Verständnis von „epouranious“ kommt. Darüber kann man 7 Aspekte zusammenfassen:

1. die himmlische Wirklichkeit
die Gegenwart Gottes – der Thron Gottes von dem alle Macht ausgeht (Math. 18,35)
der himmlische Tempel – die Dimension der himmlischen Anbetung (Hebr. 8,5; 9,23)
2. die „Ursprungs-Dimension“ des Herrn (1.Kor. 15,47)
So wie wir das Bild (griech. „eikon“ = „Gleichnis“) Adams getragen haben, so werden wir auch das Bild („eikon“) des Christus tragen (1.Kor. 15,48-49)
3. der Herr brachte Gnade (Hebr. 6,4; Eph. 4,7) und Offenbarung (Joh. 3,12) in unsere irdische Dimension
im Gegensatz zum Gesetz „ist die Gnade und die Wahrheit durch Jesum Christum geworden“ (Joh. 1,17)
4. der Herr kehrte nach vollbrachtem Werk im Triumph zu dem Throne im Himmel zurück
(Eph. 1,20; Phil. 2,10)
nun werden alle Feinde Jesu Christi unter Christi Füße gebracht
(Hebr. 1,13; Math. 22,44; Apg. 2,34 - 35)
5. der Herr ruft Menschen nun vom Himmel aus (Hebr. 3,1)
6. die gegenwärtige Stellung und Tätigkeit des Kindes Gottes
gesetzt mit Christus (Eph. 2,6)
die Dimension seines Erbes und seiner Reichtümer (Eph. 1,3)
die Dimension seines Ringens (Eph. 6,12)
die Haupttätigkeit des Kindes Gottes ist es, die mannigfaltige Weisheit Gottes kund zu tun (Eph. 3,10)
die sehnlichst erwartete (??) Heimat (Hebr. 11,16; 12,22)
7. die Treue Gottes (2.Tim. 4,18)
der Herr hat vor Grundlegung der Welt beschlossen, dass wir unmittelbar vor seinem Angesicht stehen sollen (Eph. 1,3 – 4); „Treu ist, der euch ruft; der wird es auch tun“ (1. Thess. 5,24; Judas 24 – 25)
8. Unterteilung des Epheserbriefes

Karte 72 - Die Unterteilung des Epheserbriefes

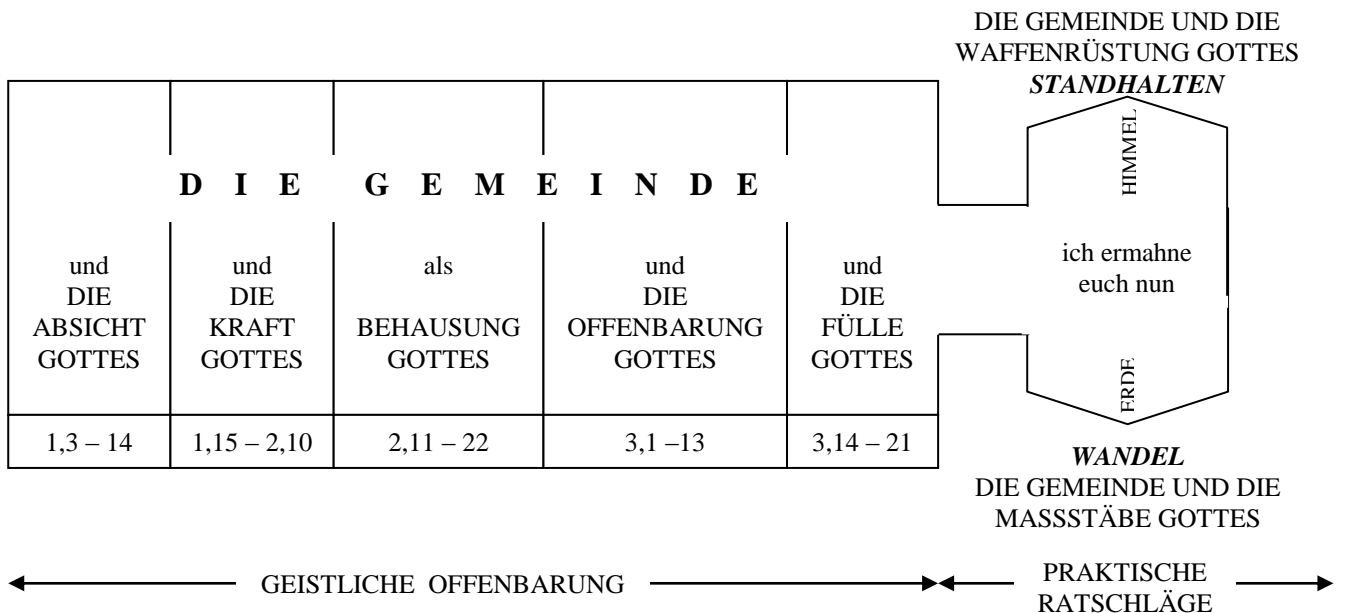
DIE GEMEINDE - DER LEIB JESU CHRISTI								
	1,3-14	1,15-2,10	2,11-22	3,1-13	3,14-21	4,1-6,9	6,10-20	
1,1 – 2 EINLEI- TUNG	DIE GEMEINDE und DIE ABSICHT GOTTES	DIE GEMEINDE und DIE KRAFT GOTTES	DIE GEMEINDE als BEHAU- SUNG GOTTES	DIE GEMEINDE als DIE OFFEN- BARUNG GOTTES	DIE GEMEINDE und DIE FÜLLE GOTTES	DIE GEMEINDE und DIE MASS- STÄBE GOTTES	DIE GEMEINDE und DIE WAFFEN- RÜSTUNG GOTTES	6,21 – 24 SCHLUSS- WORT

EINTEILUNG DES EPHESEBRIEFES

HAUPTGEDANKE: DIE GEMEINDE – DER LEIB JESU CHRISTI

- | | |
|---|--------------------|
| 1) <u>DIE EINLEITUNG ZU DEM BRIEF</u> | <u>1,1 - 2</u> |
| 2) <u>DIE GEMEINDE UND DIE ABSICHT GOTTES</u> | <u>1,3 - 14</u> |
| 3) <u>DIE GEMEINDE UND DIE KRAFT GOTTES</u> | <u>1,15 - 2,10</u> |
| a) Kraft in der Auferweckung des Christus (1,15 – 23) | |
| b) Kraft in der Errettung der Gemeinde (2,1 – 10) | |
| 4) <u>DIE GEMEINDE ALS BEHAUSUNG GOTTES</u> | <u>2,11 - 22</u> |
| 5) <u>DIE GEMEINDE ALS DIE OFFENBARUNG GOTTES</u> | <u>3,1 - 13</u> |
| a) Geheimnis des Christus (3,1 – 9) | |
| b) Weisheit Gottes (3,10 - 13) | |
| 6) <u>DIE GEMEINDE UND DIE FÜLLE GOTTES</u> | <u>3,14 - 21</u> |
| 7) <u>DIE GEMEINDE UND DIE MASSSTÄBE GOTTES</u> | <u>4,1 - 6,9</u> |
| a) geistliche Einheit (4,1 – 16) | |
| b) moralische Einheit (4,17 – 5,21) | |
| c) familiäre Verpflichtungen (5,22 – 6,9) | |
| 8) <u>DIE GEMEINDE UND DIE WAFFENRÜSTUNG GOTTES</u> | <u>6,10 - 20</u> |
| 9) <u>SCHLUSSWORT</u> | <u>6,21 - 24</u> |

Wie bei fast allen Paulus Briefen, kommt auch im Epheserbrief zuerst die geistliche Offenbarung und danach praktische Ratschläge und Ermahnungen.



1) DIE EINLEITUNG 1,1 - 2

Paulus grüßt mit dem üblichen Gruß. Gott der Vater und der Herr Jesus Christus wollen **zwei** geistliche Segnungen für die Kinder Gottes, nämlich Gnade und Frieden.

2) DIE GEMEINDE UND DIE ABSICHT GOTTES 1,3 - 14

Paulus greift in die Ewigkeit zurück, als er das Wirken Gottes beschreibt. Er erwähnt die Lehre über die Erwählung, die Vorbestimmung, die Erlösung, die Annahme an Sohnesstatt und das Wirken des Heiligen Geistes. Als Abschluss des Wirkens Gottes sagt Paulus, dass er Gottes Absicht ist „alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus“. Die Dreieinigkeit Gottes wirkt zusammen in der Ausführung des Planes Gottes und alles geschieht „zum Preise seiner Herrlichkeit“ (1,6; 1,12; 1,14).

Das Wort „zusammenbringen“ ist im Griechischen „anakepholomai“ und bedeutet „addieren“ oder „zusammenfassen“. (In Röm. 13,9 kommt es noch einmal vor: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, lass dich nicht gelüsten und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte **zusammengefasst**: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“).

Der Heilige Geist ist das Unterpfand unseres Erbes. Das Wort „Unterpfand“ ist gr. „arrabon“ und stammt wahrscheinlich aus der phönitischen Sprache, wurde jedoch ins Griechische übernommen. Es bedeutet „das Angeld, welches zu bezahlen ist, wenn man etwas kaufen will“. Wurde der Kauf dann nicht getätigt, ging das Angeld verloren und es wurde von dem Verkäufer als Entschädigung behalten. In der Schrift wird es öfters für das Wirken des Heiligen Geistes im Leben eines Gläubigen verwendet (siehe 2.Kor.1,22; 5,5). Im modernen Griechisch ist „arrabona“ ein Verlobungsring.

3) DIE GEMEINDE UND DIE KRAFT GOTTES 1,15 - 2,10

- a) Kraft in der Auferweckung des Christus (1,15 – 23)
- b) Kraft in der Errettung der Gemeinde (2,1 – 10)

ad a) Kraft in der Auferweckung des Christus (1,15 – 23)

Paulus betet für die Gläubigen, dass sie geistliche Erleuchtung bekommen, damit sie erkennen können:

- die Hoffnung **seiner** Berufung
- den Reichtum der Herrlichkeit **seines** Erbes in den Heiligen

- die überschwängliche Größe **seiner** Kraft in den Glaubenden

Vers 19 ist der einzige Vers im ganzen NT, wo das Wort „Kraft“ in einer solch konzentrierten Weise vorkommt. Vier der fünf üblichen Ausdrücke werden in diesem Vers verwendet:

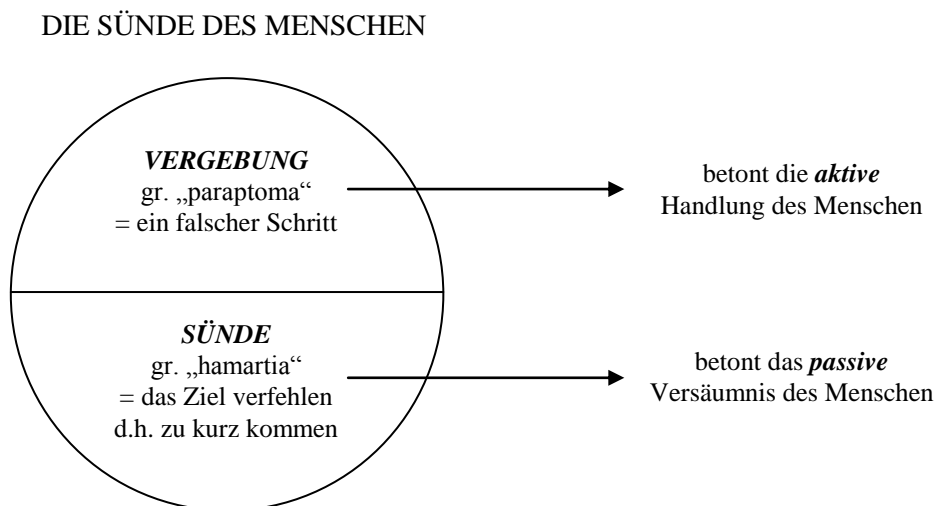
„dynamus“	- Kraft	- die potentielle Kraft
„energia“	- Wirksamkeit	- die aktive Kraft
„kratos“	- Macht	- die überwindende Kraft
„ischyos“	- Stärke	- die geoffenbarte Kraft

Als Gott den Herrn auferweckte, setzte er ihn „über“ (V.21) = „huperano“, bedeutet „weit, weit über“ die gesamte Engelswelt (hier vermutlich die Mächte der Finsternis, welche in den himmlischen Örtern kämpfen – 6,12) – nämlich weit, weit über „jedes Fürstentum und Gewalt und Kraft und Herrscher und jeden Namen ...“

ad b) Kraft in der Errettung der Gemeinde 2,1 – 10

Diese überschwängliche Kraft Gottes wurde in der Auferstehung Jesu Christi und seiner Bestellung zum Haupt des Leibes geoffenbart (1,20 – 23). Sie wurde auch in der Wiedergeburt derjenigen wirksam, die „in ihren Sünden und Vergehungen tot waren“ (2,1-10).

Die zwei Worte in Vers 1 „Vergehungen und Sünden“ bilden zusammen die komplette, allumfassende Sünde des Menschen:



Aufgrund dieses allumfassenden Zustandes des Menschen, war er tot. Im biblischen Verständnis hat der Tod **immer** mit Trennung zu tun:

- der physische Tod - DIE TRENNUNG DER Seele und des Geistes, eines Menschen (der unsichtbare Teil) von dem Leib (der sichtbare Teil)
- der geistliche Tod - DIE TRENNUNG eines Menschen von Gott
- der zweite Tod - DIE TRENNUNG eines Menschen von Gott für alle Ewigkeit

Der Ungläubige ist nicht nur getrennt von Gott, sondern er steht unter der Herrschaft Satans. In Vers 2 werden ihm zwei verschiedene Bezeichnungen gegeben:

1. **„der Fürst der Gewalt der Luft“** – Satan kontrolliert die Geschehnisse auf Erden und in der unmittelbaren Atmosphäre der Erde. Dies ist sein Wirken von **außen**.
2. **der Fürst des Geistes der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams** – Dies ist das Wirken Satans von **innen**. Das Wort „wirksam“ ist „energeo“ und bedeutet „wirksame, energiegeladene Kraft“!

Was bewirkt er mit dieser Kraft?: Ungehorsam.

Ungehorsam auf der menschlichen Ebene und die dadurch resultierende Unterminierung jeglicher Ordnung.

Ungehorsam auf der geistlichen Ebene und die daraus resultierende Verlorenheit des Menschen.

4) DIE GEMEINDE ALS BEHAUSUNG GOTTES 2,11 - 22

Die Gemeinde besteht aus Juden und Heiden, die eins gemacht wurden, nachdem „die Zwischenwand der Umzäunung“ (2,14) abgebrochen wurde. Diese Einheit ist die Folge des Erlösungswerkes Jesu Christi, der „unser Friede“ ist (2,14), der „Frieden stiftend“ war (2,15), der auch kam und „Frieden verkündigte“ (2,17), „den Fernen, und den Nahen“. Jetzt ist diese Einheit der Haushalt Gottes (2,19), „ein heiliger Tempel im Herrn“ (2,21) und eine „Behausung Gottes im Geiste“ (2,22) geworden.

5) DIE GEMEINDE ALS DIE OFFENBARUNG GOTTES 3,1 - 13

a) Geheimnis des Christus (3,1-9)

b) Weisheit Gottes (3,10-13)

ad a) Geheimnis des Christus 3,1-9

Paulus erklärt, dass diese Wahrheit ein Geheimnis ist, „welches in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan“ wurde (3,5). Jetzt ist aber das Geheimnis geoffenbart, und zwar „dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverlebte und Mitteilhaber (seiner) Verheißung in Christo Jesu, durch das Evangelium“ (3,6).

ad b) Weisheit Gottes 3,10-13

Einer der wichtigsten Ausdrücke in Epheserbrief ist „jetzt“. Dieser Ausdruck kommt in 2,2; 2,13; 3,5; 3,10 und 5,8 vor. In Kap.1 schaut Paulus zurück in die Ewigkeit der Vergangenheit „vor Grundlegung der Welt“ (1,4). In Kap.2 sieht er nach vor in die glorreiche Ewigkeit der Zukunft, wenn er von den „kommenden Zeitaltern“ (2,7) spricht. Man sieht darin die unglaubliche geistliche Spannweite des Epheserbriefes.



*) Natürlich gibt es keine „vergangene“ oder „zukünftige“ Ewigkeit, für Gott gibt es keine Zeitbegriffe; er ist ewig“ Doch **wir** brauchen solche Hilfsausdrücke, um den chronologischen Ablauf der Dinge festzuhalten und einzuordnen.

Was geschieht „jetzt“?

- der Fürst (Satan) des Geistes ist JETZT wirksam in den Söhnen des Ungehorsams (2,2)
- die, welche einst fern von Gott waren, sind JETZT durch das Blut des Christus nahe geworden (2,13)
- das Geheimnis des Christus, welches zuvor völlig verborgen war, ist JETZT den Aposteln und Propheten offenbart worden (3,5)
- die mannigfaltige Weisheit Gottes soll JETZT den bösen Mächten in den himmlischen (Örtern) kundgetan werden (3,10)
- einst waren wir Finsternis, JETZT sind wir Licht in dem Herrn (5,8)

6) DIE GEMEINDE UND DIE FÜLLE GOTTES 3,14 - 21

In diesem Abschnitt wird ein weiteres Gebet des Apostels für die Epheser geoffenbart. (Er wollte bereits in 3,1 beginnen – „deswegen“ – schob aber die Gedanken von 3,2-13 ein, um dann in 3,14 abermals zu beginnen „deswegen“). Bereits in 1,15-19 betete Paulus für den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst“. Er betete für die Erleuchtung der Augen des Herzens, damit die Gläubigen eine dreifache Offenbarung bekommen:

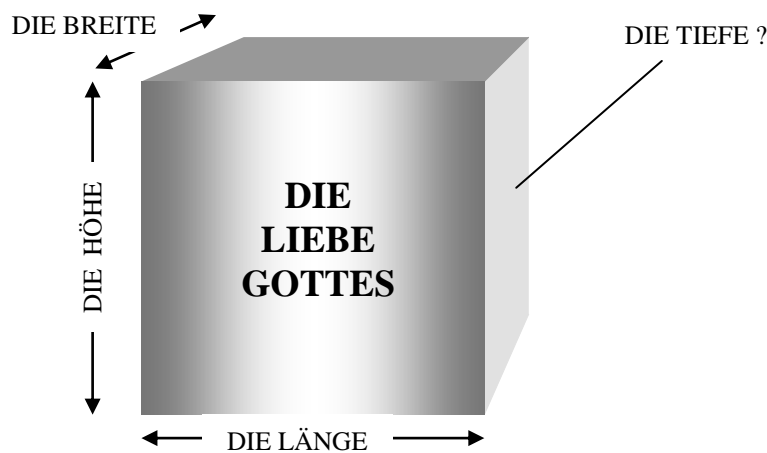
1. die Hoffnung seiner Berufung (1,18)
2. den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes (1,18)
3. die überschwängliche Größe seiner Kraft (1,19)

Das zweite Gebet in 3,14-21 ist eine Fortsetzung und zugleich eine Erweiterung des ersten Gebetes. **Zuerst** berichtet Paulus über die physische Haltung, welche er beim Gebet einnahm – er „kniete“ (3,14). Obwohl es sicherlich keine Vorschrift ist, sollte Gebet, und besonders Fürbitte, auf den Knien verrichtet werden. Paulus betete grundsätzlich für zwei Dinge:

1. „dass ihr völlig zu erfassen vermöget“ (V. 18)
2. zu erkennen (V. 19)

Dies sollte dazu führen, dass die Gemeinde „erfüllt sein möge zu der ganzen Fülle Gottes“ (V.19).

In V.18 spricht Paulus von der Multidimensionalität Gottes und seiner Liebe. Wir leben in **drei** Dimensionen. Als Paulus versucht Gottes Liebe zu beschreiben, spricht er von einer **vierten** Dimension, welche den Rahmen unseres Fassungsvermögens sprengt. Deswegen muss es geistlich erfasst werden und nicht menschlich.



7) DIE GEMEINDE UND DIE MASSSTÄBE GOTTES

4,1 - 6,9

- a) geistliche Einheit (4,1 – 16)
- b) moralische Einheit (4,17 – 5,21)
- c) familiäre Verpflichtungen (5,22 – 6,9)

Wie in fast allen seinen Briefen gibt Paulus auch hier praktische Ratschläge, wie man das christliche Leben führen soll. Dieser Teil des Briefes kommt normalerweise nach der geistlichen Offenbarung. Im Falle des Epheserbriefes ist dies Kap.4,1-6,24.

In diesem Abschnitt kommen **vier** Hauptbetonungen vor:

1. „Nun – wandelt würdig der Berufung“ – das Leben der **Einheit** (4,1-16)
2. „Nun – wandelt nicht wie die übrigen Nationen“ – das Leben der **Veränderung** (4,17-32)
3. „Nun – wandelt in der Liebe“ – das Leben der **Absonderung** (5,1 – 6,9)
4. „Übrigens – seid stark in dem Herrn“ – das Leben des **geistlichen Kampfes** (6,10 – 24)

Ein wichtiges Wort im praktischen Abschnitt des Briefes ist „wandeln“. Das griechische Wort dafür ist „peripateo“ und bedeutet „herumzugehen“ (buchstäblich oder im übertragenen Sinn). Es kommt im Epheserbrief 8 mal vor.

Das Wort Gottes sagt in Bezug auf den Gläubigen, dass

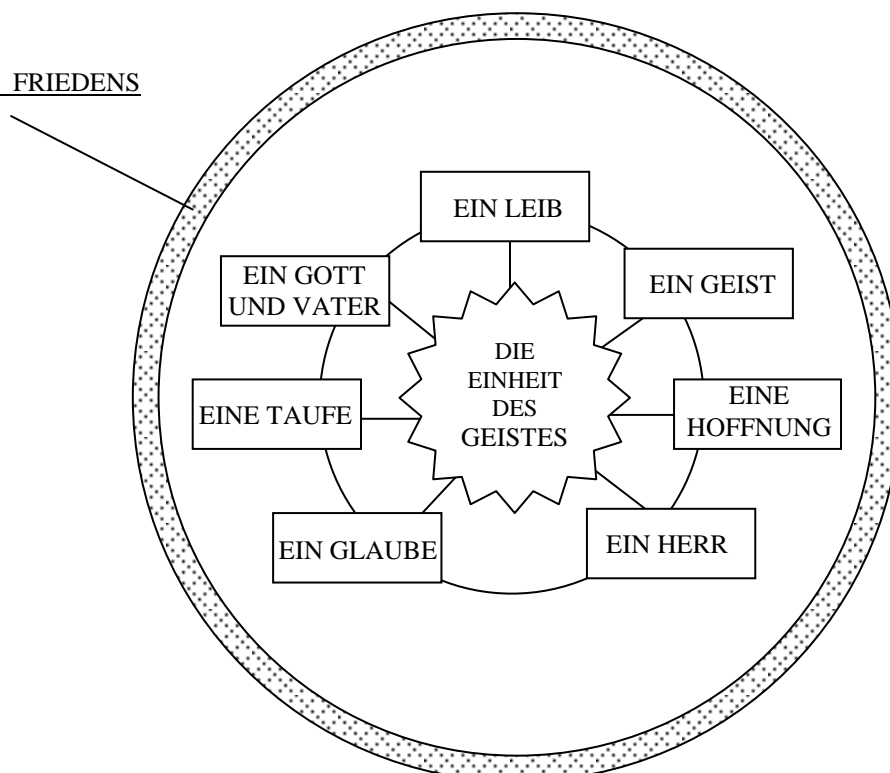
- a) er in Neuheit des Lebens (Röm. 6,4)
 - b) nach dem Geiste (Röm. 8,4)
 - c) anständig (Röm. 13,13)
 - d) durch Glauben (2.Kor. 5,7)
 - e) in guten Werken (Eph. 2,10)
 - f) in Liebe (Eph. 5,2)
 - g) in Weisheit (Kol. 4,5)
 - h) in der Wahrheit (2.Joh. 4)
 - i) nach den Geboten des Herrn (2.Joh. 6)
 - j) **nicht** nach dem Fleische (Röm. 8,4)
 - k) **nicht** nach Menschenweise (1.Kor. 3,3)
 - l) **nicht** in Arglist (2.Kor. 4,2)
 - m) **nicht** durch Schauen (2.Kor. 5,7)
 - n) **nicht** in Eitelkeit des Sinnes (Eph. 4,17)
 - o) **nicht** unordentlich (2.Thess. 3,6)
- } wandeln soll

ad a) geistliche Einheit 4,1-16

Gott hat die Gemeinde mit geistlichen Gaben und geistbegabten Männern so ausgerüstet, dass alle Gläubigen zu einer allgemeinen Reife geführt werden können. In dieser Vollendung wird die Einheit herrschen und die Glieder des Leibes Christi werden einander aufbauen.

Trotz aller Verschiedenheit gibt es eine vom Geist Gottes gewirkte **siebenfache** Einheit unter allen Kindern Gottes, welche wir bewahren müssen. Sie wird durch oder in dem Bande des Friedens bewahrt (4,1-6).

DAS BAND DES FRIEDENS



ad b) moralische Reinheit 4,17-5,21

Gott verlangt Reinheit. Wir sollen den alten Menschen ablegen und den neuen Menschen in allen Belangen des Alltags und in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen anziehen. In so einem geisterfüllten Leben werden Freude, Dankbarkeit und Demut offenbar werden (5,18-21).

In 4,17 offenbart Paulus etwas, das für ein Verständnis des christlichen Lebens sehr wesentlich ist – „dass ihr forthin nicht wandelt wie auch die übrigen Nationen wandeln, in Eitelkeit ihres Sinnes“ ... Wir wandeln in unserem Sinn! Das griechische Wort dafür ist „nous“ und bedeutet normalerweise „Verstand“. Unser Wandel, d.h. unsere Lebensweise, wird von unserem Verstand oder unseren Gedanken bestimmt. Wir können **nie** unsere Lebensweise ändern, wenn wir nicht zuvor unsere Gedanken, bzw. wie wir über eine Sache denken, ändern. Das Wort Gottes will diese Gedanken ändern, damit die Lebensweise anders wird.

ad c) Familiäre Verpflichtungen 5,22-6,9

In Kol.3,18-4,1 finden wir dazu eine Parallelstelle. Im Epheserbrief liegt die Betonung auf der Beziehung des Mannes zu seiner Ehefrau. Dies versinnbildlicht die Beziehung von Christus zu seiner Braut, der Gemeinde.

8) DIE GEMEINDE UND DIE WAFFENRÜSTUNG GOTTES 6,10 - 20

Die Offenbarungen bezüglich des Reiches Satans im NT sind im Epheserbrief einmalig. Paulus nennt einige satanistische Machtbereiche in dem Reiche Satans.

In 1,21 werden folgende vier Machtbereiche geoffenbart:

FÜRSTENTUM - griechisch „arche“, bedeutet „der Erste bezüglich Autorität, Zeit oder Wichtigkeit“. Andere Stellen, wo dieses Wort im Zusammenhang mit diesem satanistischen Machtbereich verwendet wird, sind Röm.8,38; 1.Kor.15,24; Eph.3,10; 6,12; Kol.1,16; 2,10; 2,15; Judas 6.

GEWALT - griechisch „exousia“, bedeutet „Autorität ausüben“. Andere Stellen sind: Apg.26,18; 1.Kor.15,24; Eph.2,2; 3,10; 6,12; Kol.1,13; 1,16; 2,10; 2,15.

KRAFT - griechisch „dynamis“, bedeutet „Macht“. Andere Stellen sind: Röm.8,34; 1.Kor.15,24.

HERRSCHAFT - griechisch „kuriotes“, bedeutet „Herr, Meister, Machtausüber“. Eine andere Stelle ist: Kol.1,16.

Die Terminologie in 6,12 scheint entweder auf einen weiteren Machtbereich oder eine Ergänzungsstelle zu den bereits oben erwähnten hinzudeuten:

Weltbeherrscher dieser Finsternis: griechisch „kosmokrator“, das Wort besteht aus „kosmos“ (die Welt) und „kratos“ (Macht ausüben). Dieses Wort kommt, abgesehen von dieser Stelle, sonst nirgends im NT vor.

Aus den Stellen 1,21; 3,10 und 6,12 geht hervor, dass sich diese satanischen Machtbereiche in den himmlischen (Örtern) befinden.

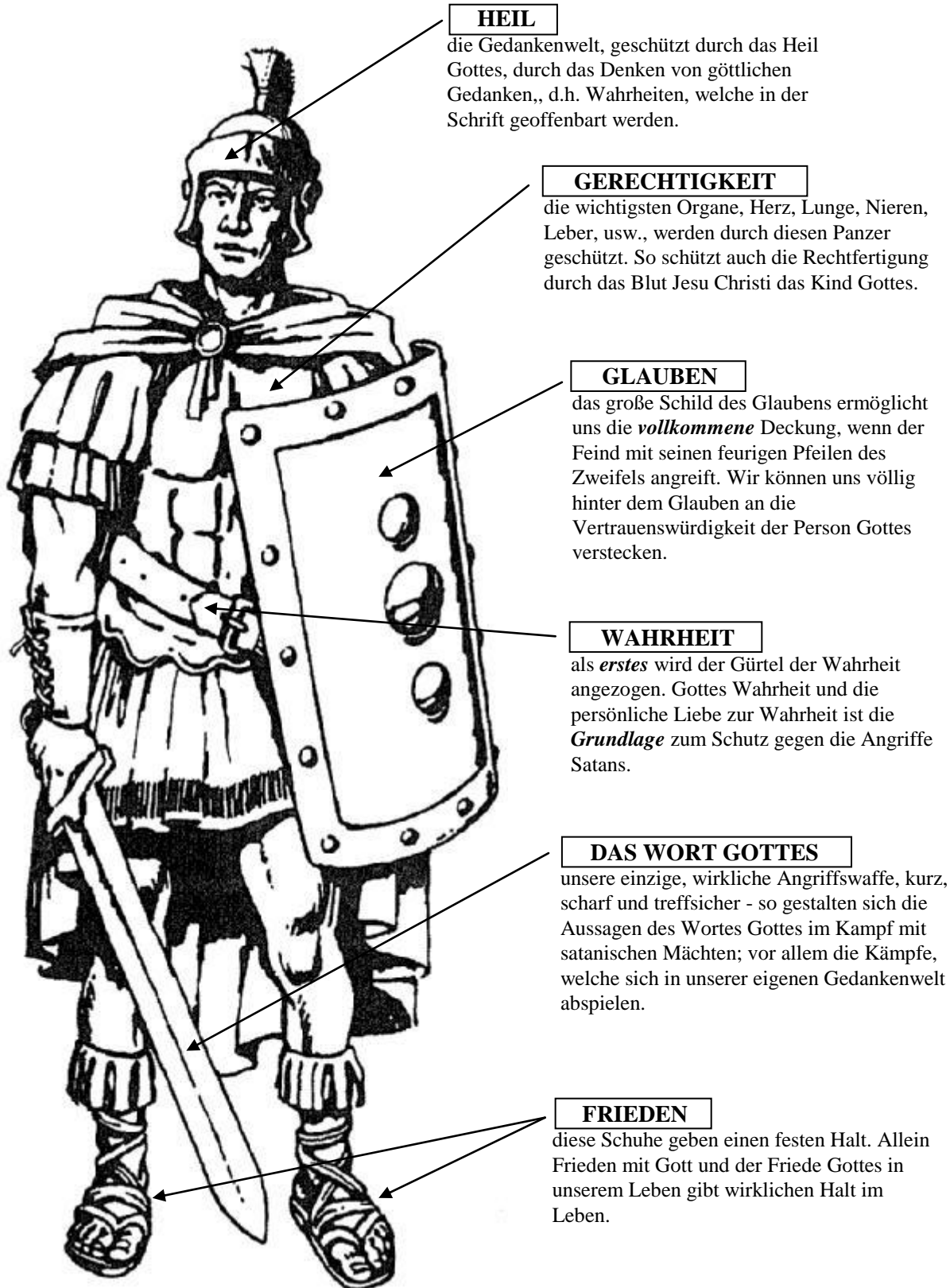
Zusätzlich zu diesen obigen Informationen über das Reich Satans erwähnt Paulus in dem Brief **fünf mal** Einzelheiten über die Person Satans selbst (zwei der Stellen wurden bereits auf Seite 298 - 299 erwähnt).

1. Er ist der Fürst der Gewalt der Luft (2,2) –

Satan ist der „Archon“ (gleicher Wortsstamm wie „Fürstentümer“ - 1,21) der „exousia“ (gleiches Wort wie in 1,21) der „aer“ (bedeutet „die Atmosphäre“ – andere Stellen sind Apg.22,23; 1.Kor.9,26; 14,9; 1.Thess.4,17; Offb.9,2; 16,17).

2. Er ist der Fürst des Geistes der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams (2,2) -
 Satan ist aber **auch** der „Archon“ des Geistes, welcher „jetzt“ in den Herzen von Ungläubigen wirksam ist (Söhne des Ungehorsams“ – der Ausdruck kommt auch in 5,6 und Kol.3,6 vor; das griechische Wort vermittelt auch die willentliche Entscheidung des betreffenden Individuums, **nicht glauben zu wollen**, in Unglauben **beharren zu wollen**; dies ist eben die Eigenschaft jenes Geistes, welcher dem „archon“, Satan, untertan ist). Das griechische Wort für „wirksam“ ist „energeo“, es kommt häufig im NT vor; andere Stellen sind:
- die Wirksamkeit Gottes (1.Kor.12,6; Gal.2,8; 3,5; Eph.1,11; 1,20)
 - die Wirksamkeit des Heiligen Geistes (1.Kor.12,11)
 - die Wirksamkeit des Wortes Gottes (1.Thess.2,13)
 - die Wirksamkeit des Glaubens (Gal.5,6)
 - die Wirksamkeit der Leidenschaften der Sünden (Röm.7,5)
3. Er ist der Teufel (4,27) -
 Das Wort ist „diabolos“ und besteht aus zwei griechischen Wörtern „dia“ („durch“) und „ballo“ („zu werfen“). Man kann ihm, dem „Durcheinanderwerfer“, Raum geben, welchen er offenbar in Besitz nehmen kann!
4. Er ist der Teufel (6,11) –
 Er kommt mit List, um das Kind Gottes zu überwältigen. Diese Listen des Teufels (im Griechischen „methodia“ – buchstäblich bedeutet dieses Wort „ein Hinübergehen“, in dem Sinne von „Spuren verwischen“, usw.) werden durch andere Menschen an das Kind Gottes herangetragen (Eph.4,14). Die einzige Hoffnung, gegen diese Listen bestehen zu können, besteht darin, mit der Waffenrüstung Gottes angetan zu sein.
5. Er ist der Böse (6,16) –
 Andere Stellen, wo Satan der Böse genannt wird, sind Matth.13,38; 1.Joh.2,13-14; 3,12; 5,18-19. Er beschießt das Kind Gottes mit feurigen oder brennenden Pfeilen (gr. „belos“ kommt vom gleichen Wortstamm wie „ballo“ – „zu werfen“, siehe oben „diabolos“), welche ganz besonders auf den Glauben gezielt sind.

Gott hat aber für das Kind Gottes eine Waffenrüstung bereitgestellt, welche ihm absoluten, allumfassenden, immerwährenden Schutz bietet. Die Voraussetzung ist – man muss sie nehmen (6,13).



HEIL

die Gedankenwelt, geschützt durch das Heil Gottes, durch das Denken von göttlichen Gedanken,, d.h. Wahrheiten, welche in der Schrift geoffenbart werden.

GERECHTIGKEIT

die wichtigsten Organe, Herz, Lunge, Nieren, Leber, usw., werden durch diesen Panzer geschützt. So schützt auch die Rechtfertigung durch das Blut Jesu Christi das Kind Gottes.

GLAUBEN

das große Schild des Glaubens ermöglicht uns die *vollkommene* Deckung, wenn der Feind mit seinen feurigen Pfeilen des Zweifels angreift. Wir können uns völlig hinter dem Glauben an die Vertrauenswürdigkeit der Person Gottes verstecken.

WAHRHEIT

als *erstes* wird der Gürtel der Wahrheit angezogen. Gottes Wahrheit und die persönliche Liebe zur Wahrheit ist die *Grundlage* zum Schutz gegen die Angriffe Satans.

DAS WORT GOTTES

unsere einzige, wirkliche Angriffswaffe, kurz, scharf und treffsicher - so gestalten sich die Aussagen des Wortes Gottes im Kampf mit satanischen Mächten; vor allem die Kämpfe, welche sich in unserer eigenen Gedankenwelt abspielen.

FRIEDEN

diese Schuhe geben einen festen Halt. Allein Frieden mit Gott und der Friede Gottes in unserem Leben gibt wirklichen Halt im Leben.

9) SCHLUSSWORT 6,21 - 24

Paulus schließt mit seinen üblichen Grüßen und nennt den Überbringer des Briefes –, Tyhikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn“ (6,21). Er wurde auch als Überbringer des Briefes nach Kolossä genannt (Kol.4,7).

PHILIPPERBRIEF 1 - 4

TEIL 35

HAUSAUFGABE:

Bibel: Apg. 16,6-40 und Phil. 1-4 aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) Lese Apg.16,6-12. Wie erkannte Paulus den Willen Gottes? Was können wir von dieser Geschichte bezüglich göttlicher Führung und dem Willen Gottes lernen?
- b) In Phil. 1,3-11 betet Paulus für die Gläubigen. Notiere alles, was dir in diesem Gebet auffällt. Was können wir daraus in Bezug auf Gebet lernen?
- c) Was war „die Gesinnung Jesu Christi“ (2,4-8)? Wie drückte sich diese Gesinnung in seinem Leben aus?
- d) Was tat Gott als Antwort auf diese Gesinnung? (2,9-11)

Unterlagen: Seite 305 - 313 aufmerksam durchgelesen.
Wiederhole die wichtigsten Punkte des bisherigen Studiums der Christus-Briefe , Teile 33 und 34

PHILIPPERBRIEF

Der Philipperbrief wurde während der zweijährigen Gefangenschaft (eigentlich Hausarrest) von Rom aus geschrieben (Apg.28,30-31). Über die Gründung der Gemeinde wird in Apg.16,6-40 berichtet.

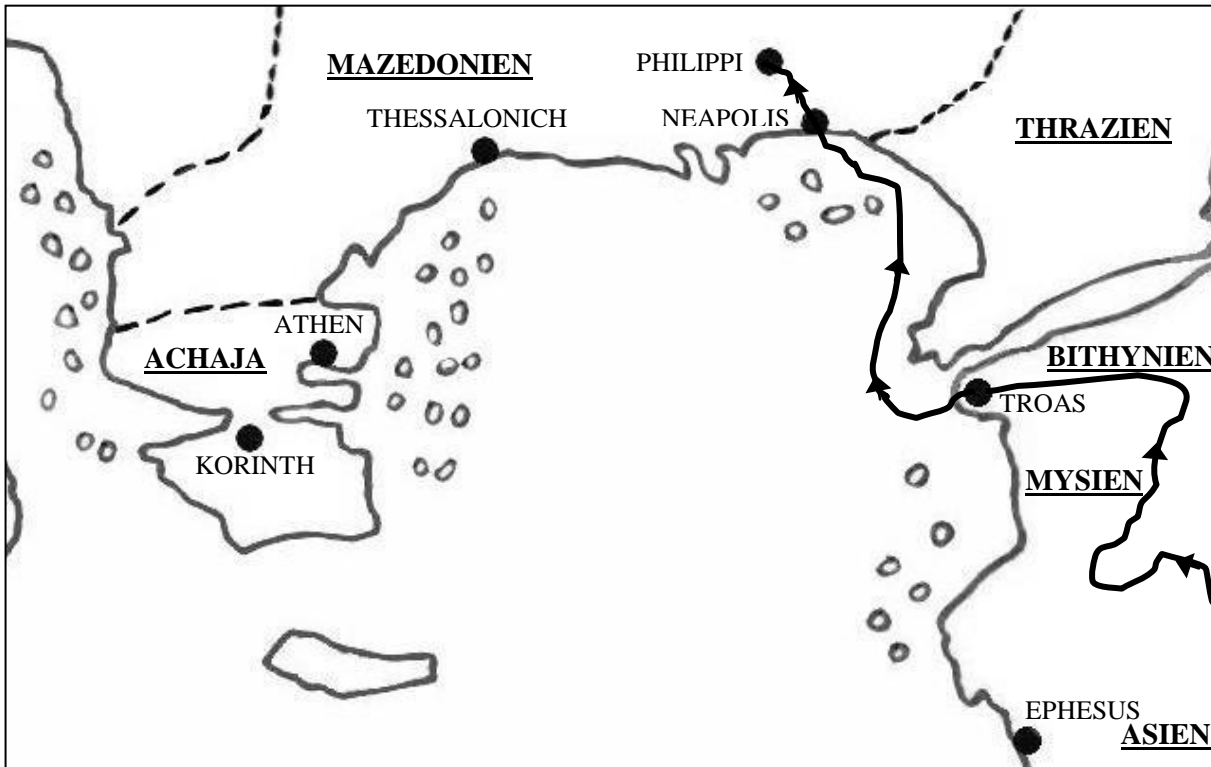
In Apg. 16,12 beschreibt Lukas Philippi als eine Kolonie - die erste Stadt jenes mazedonischen Teiles.

Die Provinz wurde bekannt als die Heimat von König Philippus und seinem berühmten Sohn Alexander dem Großen. Im Jahre 168 v.Chr. teilten die Römer diese Provinz in vier Verwaltungsbezirke auf. Während des römischen Bürgerkrieges (42 v.Chr.) gewannen Antonius und Octavius (der spätere Kaiser Augustus) eine entscheidende Schlacht über Brutus und Cassius bei Philippi. Als besondere Auszeichnung erhielt die Stadt den Status einer römischen Kolonie. Die Bürger von Philippi waren sehr stolz darauf, dass sie Römer waren (Apg.16,20-21).

Die Tatsache, dass es in Philippi keine Synagoge gab, deutet auf eine sehr kleine jüdische Bevölkerung hin, da bereits 10 jüdische Männer zur Bildung einer Synagoge genügt hätten. Laut Apg.16,13-15 hatte Paulus Kontakt mit den dort ansässigen Juden; es waren jedoch Frauen und nach den Überlieferungen hatte die Anzahl der jüdischen Frauen bei der Bildung einer Synagoge keine Bedeutung.

In 16,9 lesen wir, dass Paulus in der Nacht ein Gesicht sah „ein gewisser mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns.““

Nach anfänglichem Erfolg gerieten Paulus und seine Begleiter bald in Konflikt mit wichtigen Geschäftsmännern der Stadt und wurden ohne Verurteilung geschlagen und ins Gefängnis geworfen (Apg.16,10-40).



Nun, etwa 10 Jahre später, befindet sich Paulus wieder in Gefangenschaft, diesmal in Rom (Apg.28,30-31). Angesichts dieser Umstände ist es umso erstaunlicher, dass Paulus in seinem Brief immer wieder die Worte „Freude“ und „sich freuen“ verwendet. Der Schlüssel dazu liegt sicher in seiner Aussage „...ich habe gelernt, worin ich bin, mich zu begnügen“ (4,11); ein strahlendes Zeugnis für die Wirklichkeit des christlichen Glaubens!

Aber was ist Freude?

Im Lexikon steht „hochgestimmter Gemütszustand; Gefühl des Aufschwungs; das Froh- und Beglücktsein“. Diese Beschreibung stimmt zum Teil, drückt aber nicht den vollen Inhalt des Wortes aus, wie es in der Bibel, vor allen Dingen im Philipperbrief, verwendet wird.

Der Schlüssel zur wahren Freude ist HINGABE.

Der Schlüsselvers im Philipperbrief, dem Brief der christlichen Freude ist:

„denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn“ (1,21)

Da diese Lebenseinstellung in Paulus Leben **tief** verwurzelt war, konnte er sich, ungeachtet seiner momentanen Umstände, freuen und auch andere dazu auffordern, wie dies im Philipperbrief der Fall ist. Freude, sich freuen, usw. kommt 16 mal vor.

Daher ist Freude nicht nur ein Gemütszustand, sondern **eine Lebenseinstellung**.

Freude ist DIE FRUCHT	eines Christus-hingegebenen Lebens
Freude ist DIE FOLGE	eines Christus-orientierten Willens
Freude ist DIE FREIHEIT	eines Christus-durchdrungenen Wesens

In den folgenden Punkten werden einige wichtige Informationen über den Brief kurz zusammengefasst:

- 1) Gruppe: (3) die Christus-Briefe
- 2) Datum der Niederschrift. ca. 61/62 n.Chr. in Rom, während der Gefangenschaft geschrieben (Apg.28,30-31)

- 3) Hintergrund: Apg. 16,11-40
- 4) Leserschaft: die Gemeinde in Philippi
- 5) Absicht:
 - a) Danksagung für eine Gabe, die Paulus von der Gemeinde durch **Epaphroditus** empfangen hatte (2,25; 4,10; 4,14)
 - b) Ermahnung zu einer einheitlichen Gesinnung, bewirkt durch Demut
- 6) Schlüsselwort: „Freude“, „sich freuen“ (16 mal)
- 7) Schlüsselvers: „denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn“ (1,21)
- 8) Merkmale:
 - a) die Erniedrigung und Erhöhung Jesu Christi (2,5-11)
 - b) den Willen Gottes erkennen

Die Reise des Paulus durch Asien (Apg.16,6-12) gibt einige wichtige Hinweise in Bezug auf den Willen Gottes. Kurz zusammengefasst kann man folgende Prinzipien sehen:

Paulus **wollte** den Willen Gottes erkennen, er gab nicht auf bevor er ihn gefunden hatte.

Gott **will**, dass wir seinen Willen für unser Leben erkennen. Er hat verschiedene Möglichkeiten, uns seinen Willen zu offenbaren.

Der Wille Gottes bedeutet für uns nicht immer sofortige Freude und sofortiges Glück, aber er ist trotzdem die **einzig**e Grundlage für Gottes Wirksamkeit, Gottes Segen und die daraus resultierende geistliche Fruchtbarkeit.

In Matth. 7,21-23 sagte der Herr Jesus, dass nur der, welcher den Willen des Vaters tut, in das Reich der Himmel eingehen wird. Andere Stellen in der Schrift, die auf die absolute Vorrangigkeit des Willens Gottes hinweisen sind: Matth.12,50; 1.Petr.4,1-2; Eph.2,10; 5,17; Kol.1,9; 4,12; 1.Joh.2,17; Apg.13,22; Ps.40,8; Joh.4,34.

Der Wille Gottes ist das Allerbeste für unser Leben. An dem Willen Gottes vorbei gelebt zu haben, bedeutet an dem Leben vorbei gelebt zu haben.

Die Führung, welche Paulus in Apg.16,6-12 durch den Heiligen Geist erfuhr, zeigt die Sehnsucht Gottes, dass wir seinen Willen erkennen mögen. Wir müssen aber **fünf** Voraussetzungen mitbringen, um diesen Willen zu erfahren:

GLAUBEN	„Vertraue auf Jahwe mit deinem ganzen Herzen...“	} Spr.3, 5 - 6
KEIN VERTRAUEN IN DIE EIGENE WEISHEIT	„und stütze dich nicht auf deinen Verstand...“	
GEHORSAM	„Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade.“	
HINGABE	„eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer...“	} Röm.12, 1 - 2
ERNEUERTER SINN	„und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen möge, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist“.	

Der Herr tut seinen Willen auf **zwei** Ebenen kund, durch das **innere** und durch das **äußere** Zeugnis des Heiligen Geistes.

Das innere Zeugnis ist die Führung des Geistes in unserem Leben. Das Problem der Gläubigen besteht darin, diese Führung zu erkennen. Ein wesentliches Merkmal dabei ist FRIEDE:

„die Gesinnung des Geistes aber Leben und **Frieden**...“ (Röm.8,6)
 „und der **Friede** des Christus regiere in euren Herzen...“ (Kol. 3,15)

Um die Führung des Geistes überhaupt wahrnehmen zu können, muss der Gläubige „mit dem Geiste erfüllt“ sein (siehe Eph. 5,15-21).

Der Geist Gottes hat **drei** Möglichkeiten, um das äußere Zeugnis seiner Führung zu zeigen:

1. durch das Wort Gottes (Ps.119,24; 119,105)
2. durch die Umstände (Ps.37,23)
3. durch den Rat anderer Gläubiger (Spr.24,6; 20,18; 13,14; 12,15; 12,26)

Apg. 16,16-40 zeigt die Schwierigkeiten und Bedrängnisse, welche Paulus in Philippi erlebte:

- Verfolgung von einer dämonisch besessenen Frau
- ungerechte Behandlung durch die Leute in der Stadt (falsche Anschuldigungen, öffentliche Auspeitschung)
- eine Nacht im Gefängnis (Füße im Stock)

Paulus erlebte all das, **obwohl** er sich im Willen Gottes befand. Der Wille Gottes muss für den Betroffenen nicht automatisch „eitle Wonne“ bedeuten, doch

„...wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind.“ (Röm.8,28)

9) Unterteilung des Philipperbriefes

Die Betonung liegt auf Freude, bzw. wie die göttliche Freude in den verschiedenen Umständen zum Ausdruck kommt.

Karte 74 - die Unterteilung des Philipperbriefes

„Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn“			
1	2	3	4
DIE FREUDE IN SCHWIERIGKEITEN	DIE FREUDE AM DIENEN	DIE FREUDE IN GEMEINSCHAFT	DIE FREUDE IM HERRN ALLEZEIT

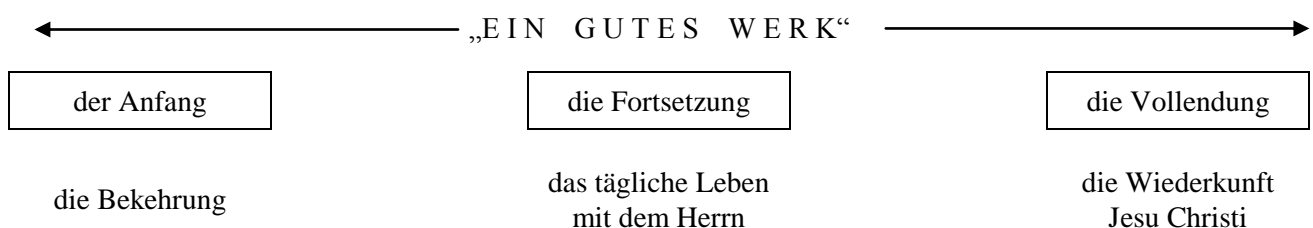
EINTEILUNG DES PHILIPPERBRIEFES

HAUPTGEDANKE: HINGABE, DER SCHLÜSSEL ZUR WAHREN FREUDE

- | | |
|---|----------|
| 1) <u>DIE FREUDE IN SCHWIERIGKEITEN</u> | <u>1</u> |
| 2) <u>DIE FREUDE IM DIENEN</u> | <u>2</u> |
| 3) <u>DIE FREUDE IN GEMEINSCHAFT</u> | <u>3</u> |
| 4) <u>DIE FREUDE IM HERRN ALLEZEIT</u> | <u>4</u> |

1) DIE FREUDE IN SCHWIERIGKEITEN

Nach der üblichen Einleitung und den Grußworten (1,1-2) beginnt Paulus in 1,3-11 mit einem Gebet für die Philipper. Den Kern des Gebetes bildet die Aussage „indem ich eben dessen in guter Zuversicht bin, dass der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollführen wird bis auf den Tag Jesu Christi“ (1,6). Paulus sagt, dass das christliche Leben „ein gutes Werk“ ist. Das ist Gottes Blickpunkt von dem, was er in unserem Leben tut. Wenn Gott etwas beginnt, dann nur mit der Absicht es auch zu vollenden. Das ist absolut sicher, da es im Einklang mit der Eigenschaft Gottes – der Unwandelbarkeit – steht.



Aufgrund dieser Zuversicht betet Paulus für die Gläubigen in Philippi. Das Gebet kann wie folgt gegliedert werden:

1. er dankte für alle (V.3)
2. er betete mit Freuden (V.4)
3. er betete mit Zuversicht (V.6)
4. er betete in inniger Verbundenheit mit den Gläubigen (V.8)
5. er betete für geistliches Wachstum (V.9)
6. er betete mit dem Ziel, dass Gott verherrlicht wird (V.10-11)

In 1,12-26 berichtet Paulus über seine Umstände. Dieser Abschnitt kann wie folgt eingeteilt werden:

V. 12	V. 13 – 18	V. 19 – 26
VERGANGENE UMSTÄNDE	GEGENWÄRTIGE UMSTÄNDE	ZUKÜNFTIGE UMSTÄNDE
„Ich will aber, dass ihr wisset, Brüder, dass meine Umstände mehr zur Förderung des Evangeliums geraten sind“ (1,12).		

Die Apostelgeschichte gibt Einblick in die vergangenen Umstände:

- Gefängnis (Apg.21,11; 21,30)
- Prozess (Apg.23,1-2)
- Verschwörung (Todesgefahr) (Apg.23,13-14)
- verlorene Zeit (Apg.24,27)
- Schiffbruch (Apg.27,15)

Trotz all dieser Nöte sah Paulus sie als Umstände, welche zur Förderung des Evangeliums gedient hatten. Auch die gegenwärtigen Umstände (Hausarrest in Rom), sah er als von Gott bestimmt, um das Evangelium voran zu treiben. Als der Apostel über die Zukunft nachdenkt und mit der Möglichkeit seines Todes rechnet, sagt er: „...ich werde aber von beiden bedrängt, indem ich Lust habe, abzuschneiden und bei Christo zu sein...“ (1,23). Das Wort „**abzuschneiden**“ ist im Griechischen „*analuo*“ und wird in der griechischen Literatur in verschiedenen Weisen gebraucht:

1. Der Matrose lockert die Halteleine eines Schiffes, damit es wegsegeln kann.
2. der Reisende lockert die Zeltschnüre, damit das Zelt abgebrochen werden kann, um die Reise fortzusetzen.
3. Der Bauer nimmt seinen Lasttieren die schwere Last ab, damit sie rasten können.

In 1,27 – 2,3 erfolgt die erste Ermahnung von Paulus an die Gläubigen. Diese Ermahnung hat **zwei** Hauptbetonungen:

- Einheit (V.27)
- Unerschrockenheit (V.28)

2) DIE FREUDE IM DIENEN 2

Die Fortsetzung der Ermahnung kommt in 2,1-3. Um diesen Appell zur geistlichen Einheit unter den Geschwistern in Philippi zu untermauern, gibt Paulus in Bezug auf die Gesinnung Jesu Christi einige Offenbarungen weiter, welche im NT durch nichts übertroffen werden (2,4-8). Vor allem spricht er von den zwei wichtigsten Entscheidungen aller Zeiten, die Christus freiwillig traf.

1 Christus entschied SICH SELBST ZU NICHTS ZU MACHEN V. 7

Aus dem Zusammenhang scheint hervorzugehen, dass diese Entscheidung in der „vergangenen“ Ewigkeit getroffen wurde. Diese Entscheidung, bildete die Grundlage für die Erlösung. Obwohl Jesus Christus als die zweite Person der Dreieinigkeit Gottes, in der Gestalt (gr. „morphe“) Gottes war, entschied er sich, die Gestalt eines Knechtes (wortwörtlich „Sklave“) anzunehmen (2,5-6):

„Morphe“ Gottes → „Morphe“ Knechtes

2 Christus entschied SICH SELBST ZU ERNIEDRIGEN V. 8

Wiederum scheint es aus dem Zusammenhang hervorzugehen, dass diese Entscheidung während des irdischen Daseins des Herrn getroffen wurde. Zu einem bestimmten Zeitpunkt während seines irdischen Lebens fiel seine Entscheidung, sich selbst zu erniedrigen und gehorsam zu werden bis zu dem Kreuzestod.

In 2,9-11 gibt Paulus dann die Reaktion Gottes auf diese Gesinnung Jesu Christi weiter, welche in den Worten von 2,4 zusammengefasst werden kann:

DIE GESINNUNG JESU CHRISTI

„...ein jeder nicht auf das seinige sehend, sondern ein jeder auch auf das des anderen...“

Die Reaktion Gottes war:

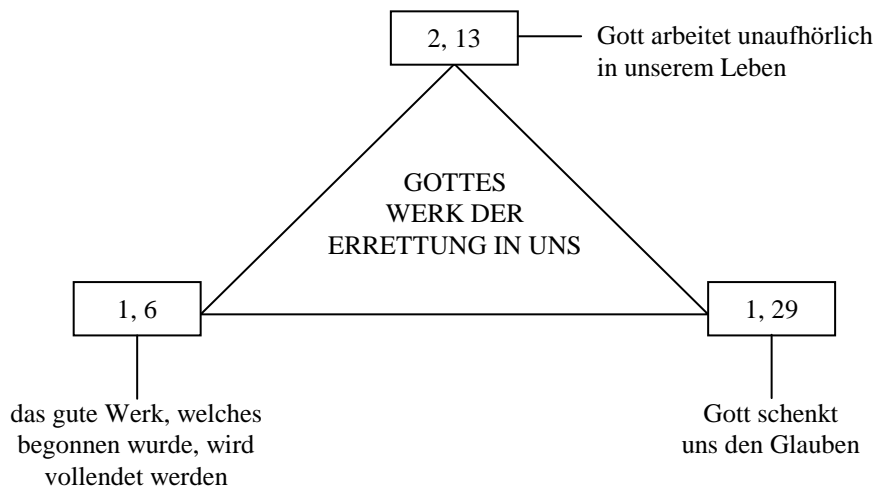
1. Jesus Christus wird hoch erhoben (V.9)
2. er gibt ihm einen Namen, der über jedem Namen ist (V.9)

Aufgrund dieser Reaktion Gottes gibt es nun universale Folgen für jedes Geschöpf Gottes (Menschen und Engeln) – nämlich, dass sie in dem Namen Jesu Christi sich beugen müssen und mit ihren Zungen bekennen müssen, **dass Jesus Christus der Herr ist** (2,10-12).

In 2,12-16 wird die erwartete Reaktion der Kinder Gottes auf die Gesinnung Jesu Christi ganz spezifisch ausgedrückt. Es wird durch eine Lebensweise zum Ausdruck gebracht; ein Leben nach außen und nach innen:

UNSERE ANTWORT AUF DIE GESINNUNG JESU CHRISTI	
das Leben nach innen	das Leben nach außen
gehorsam (V.12)	tadellos und lauter sein (V.15)
bewirken (V.12)	scheinen (V.15)
tun (V.14)	darstellen (V.16)

In 2,13 spricht Paulus von einer sehr wichtigen Arbeit Gottes in dem Leben eines Kindes Gottes. Wenn man diese Stelle mit anderen des gleichen Briefes vergleicht, erkennt man „die Dreieinigkeit“ von Gottes Wirken in unserem Leben:



3) DIE FREUDE IN GEMEINSCHAFT 3

Zu Beginn des 3. Kapitels warnt der Apostel vor der falschen Lehrer und „der Zerschneidung“, wie Paulus sie nennt, eine Lehre von guten Werken, die viele in die Irre führt.

In 3,3-14 lesen wir von dem persönlichen Zeugnis des Apostels. Man kann dieses Zeugnis wie folgt aufteilen:

1) das Leben vor der Bekehrung (V.5-6):

Diesen Abschnitt seines Lebens stellt Paulus unter die Überschrift „das Fleisch“. Was war das Fleisch in dem Leben des Apostels?

- | | | | | | | |
|---|---|-----------------|---|----------------------------------|---|-------------------------|
| a) beschnitten am achten Tage | } | _____ Geburt | } | vererbt (V.5) | | |
| b) vom Geschlecht Israel | | | | | | |
| c) vom Stamme Benjamin | } | _____ Erziehung | | | | |
| d) Hebräer von Hebräern | | | | | | |
| e) was das Gesetz betrifft, ein Pharisäer | } | _____ Karriere | } | freiwillige Entscheidungen (V.6) | | |
| f) was den Eifer betrifft, ein Verfolger | | | | | } | _____ moralische Stärke |
| g) was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, tadellos erfunden | | | | | | |

2) die Bekehrung (V.7):

Früher sah Paulus all diese Sachen als Gewinn; er dachte, sie brächten ihn näher zu Gott. Als er auf dem Weg nach Damaskus Jesus Christus begegnete, änderte sich die Einschätzung seiner Lage schlagartig. Er erkannte, dass er ein Sünder war, und dass die guten Werke des Fleisches durchaus kein Gewinn sind. Er achtete sie alle für Verlust.



3) das Leben nach der Bekehrung (V.8-14):

Diese Verse klingen fast wie ein Manifest des Apostels für das christliche Leben:

1. das Ziel – „Auferstehung aus den Toten“ (V.11)
2. zunehmende Erkenntnis (V.8)
3. zunehmendes Loslassen (V.8)
4. zunehmende Abhängigkeit von Gott (V.9)
5. zunehmende Ähnlichkeit mit Jesus Christus (V.10)
6. zunehmende Demut (V.12-13)
7. zunehmende Entschiedenheit (V.13-14)

In 3,17-21, vor allem in den Versen 18-19, nennt der Apostel eine weitere Beschreibung von dem „bösen Arbeiter“, „der Zerschneidung“ (3,2), nämlich, dass sie „Feinde des Kreuzes Christi“ sind (3,18).

Das Kapitel schließt mit einem weiteren Hinweis auf die Wiederkunft des Herrn. Der Brief beinhaltet einige Hinweise auf diesen Tag:

- „bis auf den TAG Jesu Christi“ (1,6; 1,11; 2,16)
- „zur AUFERSTEHUNG AUS TOTEN“ (3,11)
- „der BERUFUNG GOTTES NACH OBEN in Christo Jesu“ (3,14)
- „von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland ERWARTEN, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit“ (3,21)
- „der Herr ist NAHE“ (4,5)

4) DIE FREUDE IM HERRN ALLEZEIT 4

Der Brief endet mit wichtigen Hinweisen auf das Gebet (4,4-7) und die Disziplin in den Gedanken (4,8-9).

Letztlich spricht Paulus über den eigentlichen Anlass für das Schreiben des Briefes, und zwar das Geschenk, welches die Philipper durch Epaphroditus für Paulus nach Rom gesandt hatten. Die Philipper-Gemeinde scheint eine der wenigen Gemeinden zu sein, welche Paulus finanziell unterstützten. Er stellt aber ganz klar, dass er auf diese Geldmittel nicht angewiesen ist. Er freut sich zwar über das was er bekommt, hat jedoch auch gelernt Gott in mageren Zeiten zu vertrauen.

Der Brief schließt mit seinem Gruß und dem Gruß der Geschwister aus „dem Kaiser Hause“ (4,22).

DIE GEMEINDE-BRIEFE

1. TIMOTHEUSBRIEF

TEIL 36

HAUSAUFGABE:

Bibel: 1. Timotheus 1-6 aufmerksam durchlesen

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) Lese die folgenden Bibelstellen in der angegebenen Reihenfolge: 2.Tim.1,5; Apg.14,1; 2.Tim.3,11; Apg.14,19-20; 1.Tim.1,2; 2.Tim.1,2; 1.Kor.4,17; Apg.16,1-4; 2.Tim.2,10; Phil.2,20-21. Schreibe eine **ausführliche** Darstellung der Person Timotheus und seiner Verbindung zu Paulus.
- b) Welchen Dienst hatte Timotheus zu verrichten?
- c) Wozu soll man das Gesetz (die 10 Gebote) gebrauchen? (1,8-10)
- d) Wie sah sich Paulus vor der Bekehrung? (1,13-16)
- e) Was ist der wichtigste Dienst der örtlichen Gemeinde? (Kap.2)
- f) Wie soll ein Ältester sein? (3,1-7)

Unterlagen: Seite 315 - 324 aufmerksam durchlesen

EINLEITUNG ZU DEN GEMEINDE-BRIEFEN

Gruppe ④ die Christus- oder Gemeinde-Briefe

1. Timotheus
- Titus
2. Timotheus

Diese Briefe, auch Pastoral-Briefe genannt, wurden während der Zeit nach der Befreiung des Paulus aus der römischen Gefangenschaft (Apg.28,30-31) geschrieben. Sie waren an zwei Beauftragte des Paulus gerichtet, an Timotheus in Ephesus und an Titus in Kreta, und enthielten wichtige Informationen bezüglich der Organisation der örtlichen Gemeinde in einer Zeit zunehmender Irrlehre und Verfolgung.

TIMOTHEUS

Auf der ersten Missionsreise (ca.45n.Chr.) kamen Paulus und Barnabas auch nach Lystra an der Ebene von Lykaonien und predigten das Evangelium den Juden und Griechen, von denen viele gläubig wurden, unter ihnen wohl auch die jüdische Mutter Eunike und die Großmutter Lois (2.Tim.1,5; Apg.14,1). Schon damals wurde der

junge Timotheus Zeuge des ernstesten Kampfes für das Evangelium, als er wahrscheinlich die Steinigung des Paulus miterlebte (2.Tim.3,11; Apg.14,19-20). In dieser Zeit wurde Timotheus an den Herrn Jesus Christus gläubig, sodass Paulus ihn sein geliebtes Kind im Herrn nennen konnte (1.Tim.1,2; 2.Tim.1,2; 1.Kor.4,17). Timotheus kannte die Heilige Schrift (das AT) jedoch schon von Kindheit an. Er wurde darin von den beiden jüdischen Frauen unterwiesen, bevor er an Jesus glaubte.

Auf der zweiten Missionsreise (ca.50 n.Chr.), also 5 Jahre später, kam Paulus wieder nach Lystra. Timotheus war inzwischen im Glauben gewachsen und hatte bei den Brüdern der dortigen Gemeinde, und darüber hinausgehend, ein hervorragendes Zeugnis (Apg.16,1-2). Paulus, der sich aufgrund des Streites wegen Johannes-Markus von Barnabas getrennt hatte, nahm nun neben Silas, anstelle von Markus, den jungen Timotheus als Gehilfen mit auf seine weitere Reise (Apg.15,37-40). Da aber überall bekannt war, dass der Vater von Timotheus Grieche war, beschnitt er Timotheus um der Juden willen (Apg.16,4).

Ungefähr 20 Jahre gemeinsames Leben und Dienen sollten den um ca.15 – 20 Jahre jüngeren Timotheus mit dem Apostel Paulus verbinden. Zusammen legten sie auf ihren Reisen mehrere tausend Kilometer unter mannigfaltigen Gefahren zurück und erduldeten als Jochgenossen zusammengebunden all diese mühevollen und gefährlichen Strapazen „um der Auserwählten willen“ (2.Tim.2,10) und erlebten so eine kaum zu überbietende gegenseitige Stärkung und Freundschaft. Auf dieser Basis wird Timotheus der Gehilfe des Apostel Paulus, sein Mitarbeiter, Reisebegleiter, Sohn, Vertrauter und Freund. Ohne die Treue und Nähe dieses wahrhaft „Gleichgesinnten“ hätte Paulus wahrscheinlich kaum so viel ausrichten können (Phil.2,20-21).

Schon sehr bald musste Timotheus lernen auf eigenen Füßen zu stehen und selbständig zu reisen und zu arbeiten. Bereits auf seiner ersten Reise wurde er von Paulus getrennt und blieb zusammen mit Silas in Beröa zurück (Apg.17,14). Von dort aus reisten sie weiter nach Athen, wo sie Paulus wieder trafen (V.15).

Die folgende Karte zeigt die Ereignisse der letzten 5 Jahre im Leben des Paulus, soweit man sie aufgrund von Hinweisen in der Schrift rekonstruieren kann.

Karte 75 – Die letzten 5 Jahre des Lebens von Paulus

n.Chr.	PAULUS	GESCHICHTLICHE EREIGNISSE
63	Verhandlung in Rom – Freispruch in Mazedonien – Philippi (Phil.2,24) in Asien – Kolossä (Philemon 22)	
64	nach Spanien (Röm.15,24-28)	Großbrand in Rom Christenverfolgung unter Nero
65	---	
66	in Asien – Ephesus (1.Tim.1,3) in Mazedonien (1.Tim.1,3)	der jüdisch-römische Krieg
67	schreibt 1.Timotheusbrief in Asien – Milet (2.Tim.4,20) in Achaja – Korinth (2.Tim.4,20) in Epirus – Nikopolis (Titus 3,12) schreibt Titusbrief	
68	wieder verhaftet nach Rom gebracht schreibt 2. Timotheusbrief Verhandlung und Hinrichtung in Rom	Tod von Nero

1. THIMOTHEUSBRIEF

Timotheus war in Ephesus. Paulus schrieb diesen Brief, um seinem jungen Mitarbeiter persönlichen Rat, sowie auch Anweisungen für die örtliche(n) Gemeinde(n) in Ephesus zu geben.

Der persönliche Rat bezog sich auf:

- die Einstellung von Timotheus zu seiner Arbeit und den Gläubigen (4,6-16; 5,1-3)
- sein persönliches Zeugnis (6,11-16)

Die Anweisungen für die Gemeinde(n) bezogen sich auf:

- Irrlehren (1,3-7; 1,18-20; 6,3-5)
- die Anbetung in der Gemeinde (2,1-12)
- die Führerschaft in der Gemeinde (3,1-13)
- den Dienst der Führerschaft (5,17-21)
- die Vorkehrungen für das Versorgen der Witwen (5,3-16)

Einige wichtige Informationen werden in den folgenden Punkten kurz zusammengefasst:

- 1) Gruppe: ④ die Gemeinde-Briefe
- 2) Datum der Niederschrift. ca. 67 n.Chr.
- 3) Hintergrund: Apg. 19,1-41; 20,17-38 (siehe auch „Timotheus“, Seite 315 - 316)
- 4) Leserschaft: Timotheus, Beauftragter von Paulus in der Gemeinde in Ephesus
- 5) Absicht:
„Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber zögere, auf dass du wissest, **wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.**“ (3,15-16)
- 6) Schlüsselwort: Lehre, lehren (ca. 17 mal)
- 7) Schlüsselvers: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre.“ (4,16)
- 8) Merkmale:
 - a) der christliche Diener
 1. sein Amt: 1,1; 1,11-12; 1,18; 2,7; 3,1;
 2. seine Befähigung: 1,16-18; 3,2-7; 4,6; 4,12; 4,15-16; 5,21-22; 6,13-14;
 3. sein Dienst als Prediger: 1,3; 2,7-8; 4,6-7; 4,11; 6-17-19;
 4. sein Dienst als Pastor: 2,1-2; 3,15;
 5. sein persönliches Leben: 1,5; 1,16-18; 3,1-16; 5,22-23; 6,6-9; 6,20;
- 9) Unterteilung des 1. Timotheusbriefes

In diesem Brief wechselt Paulus zwischen Anweisungen bezüglich der Ordnung in der Gemeinde und persönlicher Worte an seinen Mitarbeiter. Dieser Wechsel, der wie folgt dargestellt wird, dient als Grundlage für die Unterteilung:

KAPITEL	ANWEISUNGEN FÜR DIE GEMEINDE	PERSÖNLICHER RAT AN TIMOTHEUS
1	Irrlehre	
2	Gebet und Anbetung	
3	Führerschaft	
4		Einstellung zum Dienst
5	Sorge tragen für die Witwen Dienst der Führerschaft	
6		persönliches Zeugnis

Karte 76 – Die Unterteilung des 1. Timotheusbriefes

	1,3-20	2,1-15	3,1-13	3,14-16	4,1-6,21a	
1,1-2 BEGRÜSSUNG	HINWEISE FÜR TIMOTHEUS	HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE	HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE	EINSCHUB	HINWEISE FÜR TIMOTHEUS UND DIE GEMEINDE	6,21b SCHLUSS- WORT
	Irrlehre	Gebet und Anbetung	Die Führerschaft	Die Menschwerdung Jesu Christi	Die Gemeinschaft	

EINTEILUNG DES 1. TIMOTHEUSBRIEFES

HAUPTGEDANKE: DIE ÖRTLICHE GEMEINDE ALS DER PFEILER UND DIE GRUNDFESTE DER WAHRHEIT
--

- | | |
|--|------------------|
| 1) <u>BEGRÜSSUNG</u> | <u>1,1 - 2</u> |
| 2) <u>HINWEISE FÜR TIMOTHEUS - Irrlehre</u> | <u>1,3 - 20</u> |
| 3) <u>HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE – Gebet und Anbetung</u> | <u>2,1 - 15</u> |
| 4) <u>HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE – die Führerschaft</u> | <u>3,1 – 13</u> |
| 5) <u>EINSCHUB – die Menschwerdung Jesu Christi</u> | <u>3,14 - 16</u> |

6) HINWEISE FÜR TIMOTHEUS UND DIE GEMEINDE

4,1 – 6,21a

- a) hinsichtlich des prophezeiten Abfalls (4,1-5)
- b) hinsichtlich des Dienstes von Timotheus (4,6-16)
- c) hinsichtlich verschiedener Situationen in der örtlichen Gemeinde (5,1-6,10)
- d) hinsichtlich der geistlichen Berufung des Timotheus (6,11-21a)

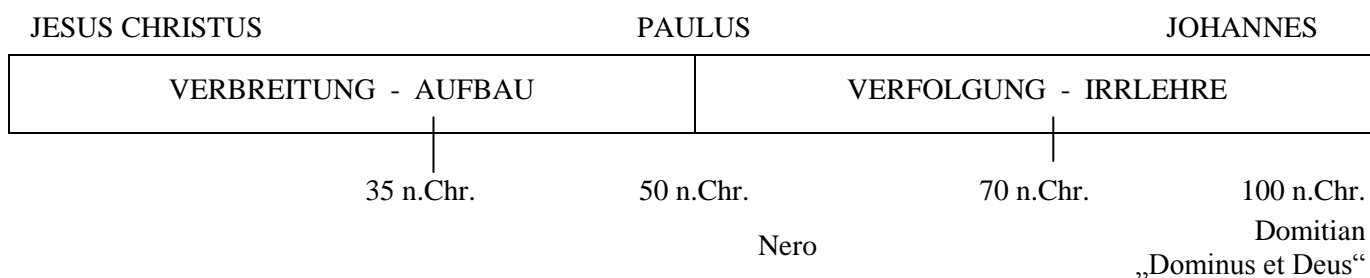
7) SCHLUSSWORT

6,21b

Der 1.Timotheusbrief wurde zu einer Zeit geschrieben, als es in den verschiedenen Gegenden bereits viele örtliche Gemeinde gab. Die apostolische Arbeit bestand nun nicht nur darin neue Gemeinden zu gründen, sondern vielmehr der örtlichen Führerschaft zu helfen, um die notwendige Gemeinde-Ordnung durchzuführen, sowie vor der Gefahr der immer mehr zunehmenden Irrlehren zu warnen.

Man kann das 1. Jahrhundert n.Chr. grundsätzlich in **zwei** Abschnitte unterteilen:

- 1) Verbreitung des Evangeliums und Aufbau der Gemeinden
- 2) Verfolgung der Gläubigen und Zunahme der Irrlehren



Die Zunahme der Irrlehren im ersten Jahrhundert kann man durch verschiedene Hinweise im Wort Gottes wie folgt erkennen:

ORT/GEMEINDE	ART DER IRRLEHRE
Galatien	das Judentum (Gesetzeswerke oder Glauben)
Kolossäa	↓ der Synkretismus (die Irrlehre Kolossäa) (Angriff gegen die Person Jesu Christi)
Ephesus	↓ der judaistische Gnostizismus
überall	↓ der Gnostizismus *)

*) Eine umfassende Erklärung über den Begriff „Gnostizismus“ ist im Teil 41 in dem Abschnitt „das Problem der Irrlehre“ zu finden.

1) BEGRÜSSUNG 1,1 - 2

Paulus nennt Timotheus (sein) „echtes Kind im Glauben“. Für Kind wird das griechische Wort „teknon“ verwendet. Es gibt drei verschiedene Worte, welche im NT häufig für „Kind“ verwendet werden:

- „huios“ - betont die Vorrechte der Beziehung (Vater/Kind oder Mutter/Kind)
- „paidion“ - betont die Notwendigkeit der Erziehung
- „teknon“ - betont die Geburt und Herkunft des Kindes

Es ist anzunehmen, dass Timotheus durch Paulus zum Glaube gekommen ist, daher war er sein „Kind“.

In seinen anderen Briefen spricht der Apostel in der Begrüßung immer nur von „Glauben und Frieden“. In den Gemeinde-Briefen an seine zwei Mitarbeiter Timotheus und Titus fügt er „Barmherzigkeit“ hinzu.

2) HINWEISE FÜR TIMOTHEUS - Irrlehre 1,3 - 20

In diesem Abschnitt kommt das Schlüsselwort „Lehre, lehren“ bereits vier mal vor: V.3 (2 mal), V.7 und V.10.

In V.3 wird der geistliche Dienst des Timotheus dargestellt: (ich bat dich) „...dass du etlichen gebötest, nicht andere Lehre zu lehren...“. Das Wort „gebieten“ ist gr. „parangello“ und bedeutet eigentlich „eine Botschaft deutlich mitteilen“. Grundsätzlich war es die Aufgabe von Timotheus, das Eindringen von Irrlehre in die Gemeinde zu verhindern. Das Wort kommt in 1,18 noch einmal vor. Man kann den Zusammenhang wie folgt darstellen:



der Dienst des Timotheus beinhaltete einen geistlichen Kampf
„den guten Kampf kämpfen“ (1,18)

Die besondere Art der Irrlehre in Ephesus war der judaistische Gnostizismus. Diese Großstadtgemeinde wurde von innen bedroht (Apg.20,28-30), und zwar durch ein falsches Gesetzesverständnis (1,3-7), sowie durch die falsche Frömmigkeit der gnostischen Lehrer, welche die Gemeindeordnung durch Speise- und Ehevorschriften abänderten. Damit wollten sie einen neuen Weg der Erkenntnis zu Gott bahnen (4,1-5). In 1,8-10 zeigt der Apostel, wozu das Gesetz eigentlich da ist; Gott gab das Gesetz (die zehn Gebote), um Sünder von ihrer Sündhaftigkeit zu überführen, damit sie den einzigen Ausweg in Jesus Christus wählen. Das Gesetz wurde NICHT gegeben, um durch den Versuch die Gebote einzuhalten gerettet zu werden.

In 1,13-16 gibt Paulus Einblick in sein Leben vor der Bekehrung; er selbst legt die Betonung auf **drei** Bereiche seines früheren Lebens:

- a) ein Lästerer (gr. „blasphemos“) – jemand, der Böses redet (im NT fast ausschließlich für böses Reden gegen Gott verwendet)
- b) ein Verfolger (gr. „dioktes“)
- c) ein Gewalttäter (gr. „hubristes“) – ein überheblicher, anmaßender, brutaler Mensch

So beurteilte Paulus, dass er war, bevor er Jesus Christus begegnete. Doch Barmherzigkeit wurde ihm zuteil (V.13). Im Laufe seines christlichen Lebens konnte Gott bei ihm eine Eigenschaft feststellen, nämlich **TREUE**. Wegen dieser Treue stellte der Herr Paulus in seinen Dienst.

Am Ende dieses Abschnittes nennt Paulus zwei der Irrlehrer, welche der Gemeinde große Schwierigkeiten bereiteten – Hymenäus und Alexander. Bei Alexander handelt es sich wahrscheinlich um Alexander, den Schmied, welcher in 2.Tim.4,14-15 erwähnt wird. Er hat der apostolischen Lehre widerstanden. Hymenäus wird in 2.Tim.2,17-18 erwähnt. Seine besondere Irrlehre war : „die Auferstehung sei schon geschehen“. Als Folge dieser Irrlehre wurde der Glaube von etlichen zerstört oder umgestürzt. Paulus überliefert sie dem Satan; dies ist wahrscheinlich ein ähnliches Verfahren, wie in 1.Kor.5,3-5, wo jemand aus der örtlichen Gemeinde ausgeschlossen wurde.

3) HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE – Gebet und Anbetung 2,1 - 15

Die örtliche Gemeinde ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit (3,15). Nun folgen verschiedene Hinweise wie die örtliche Gemeinde funktionieren soll, um dieser Rolle in einer verlorenen Welt gerecht zu werden. **An allererster Stelle** kommt das öffentliche Gebet (Kap.2). Hier wird im besonderen die Notwendigkeit erwähnt, für zivile Autorität (d.h. Könige, Regierungen, usw.) zu beten. Ihre Aufgabe ist es, Ordnung, Ruhe und Frieden im Lande zu bewahren. Im Normalfall sind dies die notwendigen Voraussetzungen, um das Evangelium zu verbreiten und zu verkündigen. Gott will, dass „alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (2,4). Diese Wahrheit wird durch die betende, missionierende Gemeinde – „den Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ – vermittelt.

Dieses Kapitel kann wie folgt unterteilt werden:

2,1 – 7	2,8 – 18
DIE RICHTUNG DES GEBETES DER MISSIONIERENDEN GEMEINDE	DIE ROLLE DER MÄNNLICHEN UND WEIBLICHEN BETER IN DER MISSIONIERENDEN GEMEINDE

Paulus spricht in 2,8 von der geistlichen Haltung der Männer – ihre Gebete sollen begleitet sein von einem Leben der Heiligung („heilige Hände“) und in der Einheit des Geistes („ohne Zorn und zweifelnde Überlegung“) geschehen. Dies kommt auch in Matth.18,19 zum Ausdruck. „Wiederum sage ich euch: „Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen (gr.“sumphoneo“ – in Harmonie miteinander sein) werden über irgendeine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.“

In 2,9-15 schreibt der Apostel über die geistliche Haltung der Frauen im Gebet. Ihre Einstellung soll nach außen anders zum Ausdruck gebracht werden wie bei den Männern. Die richtige Einstellung wird sich auch in dem Aussehen der Frau bemerkbar machen (V.9-10). In den V.11-15 gibt der Apostel weitere Hinweise bezüglich der Haltung der Frau in der Gemeinde. Vers 11 führt öfters zu Missverständnissen – „Ein Weib lerne in der Stille in aller Unterwürfigkeit“. Das griechische Wort für „still“ ist „hesuchia“ und bedeutet „eine Ruhe, welche von innen kommt, welche niemand stört“. Das Wort wird auch in Apg.22,2 und 1.Petr.3,4 verwendet. Vor allem in Apg.22,2 wird die Bedeutung des Wortes „Stille“ gezeigt – zuerst stand Paulus vor einer aufgebracht Menschenmasse, dann wurden die Menschen ruhig. Als Paulus dann auf hebräisch zu reden begann, wurden die Menschen **noch** ruhiger.

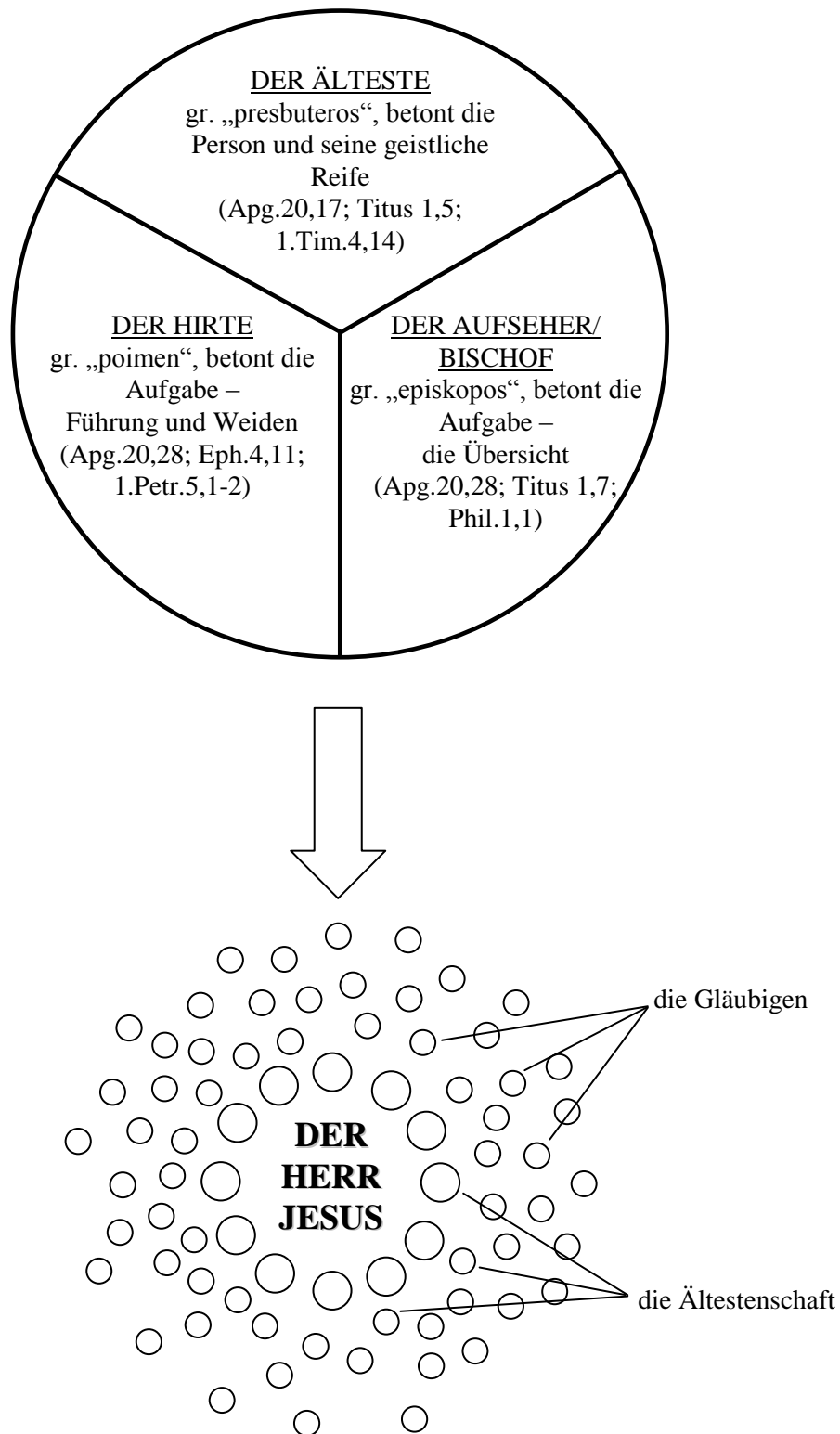
Die Ruhe kam von jedem Individuum der Menge, welches sich entschied nun ruhig zu sein, um hören zu können was gesagt wurde. Der Vers (1.Tim.2,11) bedeutet nicht, dass eine Frau in der örtlichen Gemeinde ihren Mund nie aufmachen darf. Sie spielt eine wichtige Rolle im Gebet und in der Anbetung, doch sollte sie nicht lehren, d.h. eine Stelle der öffentlichen, geistlichen Autorität ausüben.

4) HINWEISE FÜR DIE GEMEINDE – die Führerschaft 3,1 – 13

Nach den Worten bezüglich öffentlichen Gebetes wird ein weiterer wesentlicher Punkt für „den Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ angeschnitten, nämlich die geistliche Führerschaft. In 3,1-7 ist die Rede von Ältesten und in 3,8-13 von Diakonen. In der Schrift gibt es nur ein Amt der **geistlichen** Führerschaft, und das ist das Amt des Ältesten (der Diakon ist für materielle Angelegenheiten in der Gemeinde

verantwortlich). Der Älteste wird in der Schrift auch Hirte (Eph.4,11) und Bischof oder Aufseher (Apg.20,28) genannt.

DAS ÄLTESTENAMT – DREI BEGRIFFE = EINE PERSON

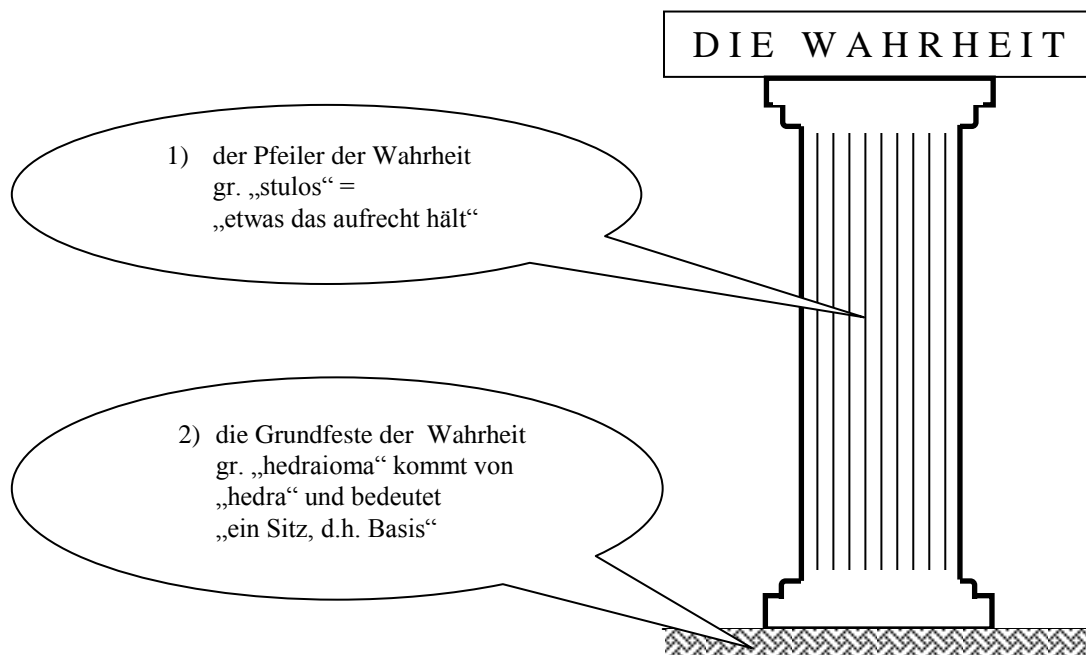


**DIE ÖRTLICHE GEMEINDE,
DER PFEILER UND DIE GRUNDFESTE DER WAHRHEIT**

Was der Feind zu tun versucht, ist die Bildung und das Heranwachsen einer geistlichen Führerschaft zu verhindern. Eine andere Möglichkeit ist eine bereits existierende Führerschaft kaputt zu machen. Wenn ihm dies gelingt, ist es nur eine Frage der Zeit, wann die Gemeinde auseinander fällt. Paulus erwähnt die Voraussetzungen, welche ein Bruder haben muss, um dieses Amt zu erfüllen (*dieser Punkt wird in Teil 37 eingehender behandelt*). Die Qualifikation für einen Diakon ist der eines Ältesten sehr ähnlich.

5) EINSCHUB – die Menschwerdung Jesu Christi 3,14 - 16

In V. 15 kommt die wichtige Aussage über die örtliche Gemeinde:



Viele Bibellehrer glauben, dass Vers 16 ein Teil eines christlichen Liedes des ersten Jahrhunderts ist. Ja, einige meinen sogar, dass es sich um eine Strophe eines Liedes handelt, welches Paulus selbst komponiert hatte. Der Grund für diese Annahme besteht darin, dass Paulus im NT des öfteren das Singen erwähnt (Eph.5,19; Kol.3,16; Apg.16,25; 1.Kor.14,15). Er interessiert sich für das Singen zur Ehre Gottes. Weitere wichtige Begriffe des geistlichen Verständnisses von Paulus kommen in folgenden Stellen vor:

Gottseligkeit 1.Tim.2,2; 4,7-8; 6,3; 6,5-6; 6,11; 2.Tim.3,5; Titus 1,1;

das Fleisch (im Sinne von Menschlichkeit) Röm. 1,3; 8,3; 9,5; Eph.5,15; Kol.1,22

gerechtfertigt Röm.1,4; 3,4; 8,10-11

gepredigt unter den Nationen (dies war der Dienst von Paulus) Gal.2,7

6) HINWEISE FÜR TIMOTHEUS UND DIE GEMEINDE 4,1 – 6,21a

a) hinsichtlich des prophezeiten Abfalls (4,1-5)

b) hinsichtlich des Dienstes von Timotheus (4,6-16)

c) hinsichtlich verschiedener Situationen in der örtlichen Gemeinde (5,1-6,10)

d) hinsichtlich der geistlichen Berufung des Timotheus (6,11-21a)

ad a) Hinsichtlich des prophezeiten Abfalls 4,1 – 5

In Matth. 24,4 sagte der Herr Jesus Christus ausdrücklich: „Sehet zu, dass euch niemand verführe! denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen...“ In 1.Tim.4,1 steht: „der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, achtend auf betrügerische Geister und Lehren der Dämonen...“. Die Personen der Dreieinigkeit bestätigen „die geistliche

Atmosphäre“, welche in den letzten Tagen vorherrschen wird, nämlich die Prägung des Gnostizismus, mit der Betonung auf Askese.

ad b) Hinsichtlich des Dienstes des Timotheus 4,6-16

In diesen Versen gibt Paulus seinem geliebten Sohn wichtigen geistlichen Rat. Wenn man betrachtet wie Paulus Timotheus anredet, sieht man wie sehr Paulus ihn schätzte:

- „Timotheus, meinem echten Kinde im Glauben“ (1,2)
- „mein Kind Timotheus“ (1,18)
- „du aber, O Mensch Gottes“ (6,11)
- „O Timotheus“ (6,20)

In diesem Abschnitt kommt das Schlüsselwort „Lehre“ vier mal vor (V.6; V.11; V.13; V.16).

ad c) Hinsichtlich verschiedener Situationen in der örtlichen Gemeinde 5,11 – 6,10

In Kap.5 wird die Verantwortung des Timotheus für die verschiedenen Gruppen innerhalb der Gemeinde erwähnt. Timotheus soll in jedem Fall Respekt und Keuschheit haben

1. ältere Männer (5,1)
2. jüngere Männer (5,2)
3. ältere Frauen (5,2)
4. jüngere Frauen (5,2)
5. die Witwen (5,3-16)
6. die Ältesten (5,17-20)

ad d) Hinsichtlich der geistlichen Berufung des Timotheus 6,11-21a

Letztlich warnt Paulus vor der Gefahr der Geldgier. Es ist immer besser, das Vertrauen auf Gott zu setzen „als auf die Ungewissheit des Reichtums“ (6,17). So warnt Paulus seinen jungen Mitarbeiter vor den Gefahren, welche in der örtlichen Gemeinde auf ihn zukommen könnten. Er ermahnt ihn, in allem ein Mann Gottes im Dienste seines Herrn zu sein.

7) SCHLUSSWORT 6,21b

Am Anfang des Briefes begrüßt Paulus seinen geliebten Mitarbeiter mit Gnade, Barmherzigkeit und Friede. Nun am Ende des Briefes schließt er mit den Worten: „Die Gnade sei mit dir!“ Wenn man die drei Segnungen – Gnade, Barmherzigkeit und Friede betrachtet, ist es vielleicht die Gnade, welche der Diener Gottes am allermeisten benötigt!